

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Kanton Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Kanton Solothurn.

Ein v. Leser der „Grünen“ entnimmt Solothurns Schulbericht folgende Pünktlein, die allgemeines Interesse haben mögen.

1. Religions-Unterricht. Da der soloth. Lehrplan den Religionsunterricht der Geistlichkeit zuteilt, so folgt vom Erziehungs-Departement kein Bericht über dieses Fach.

2. Sittenlehre: „Die meisten Lehrer erteilen dieses Fach mit Liebe und Ernst. Der Stoff wird zum größten Teile den Lesebüchern entnommen. Etwelche Verwendung finden auch Jugendchriften und die Bibel, und teilweise wird der Stoff auch dem praktischen Leben entnommen. Es gibt aber auch Schulen, wo dieses Fach im Sprachunterricht ausgeht, trotzdem es im Lehrplan als ein eigenes Fach auftritt.“ Diesen Worten des Berichtes fügt der Berichterstatter bei, „die Sittenlehre wird in den meisten Schulen vernachlässigt. Warum? Eine intensive Rüge erhält der Lehrer nicht. Die meisten Inspektoren übergehen dieses Fach bei der Prüfung, als ob es seines Daseins nicht würdig wäre.“

Ich halte jetzt lange Jahre Schule an verschiedenen Orten und unter mehreren Inspektoren und wurde während dieser Zeit regelmäßig Prüfung abgehalten, aber die Sittenlehre wurde noch nie geprüft.

3. Gesang. Es werden neben dem obligatorischen Gesangbuch — zu viel andere Lehrmittel benutzt. In den meisten Schulen ist die Theorie nicht oder doch ungenügend erteilt worden. Es finden zum größten Teil nur Liedereinübungen statt. Bezuglich der gelernten Lieder walstet ein großer Gegensatz. In einigen Schulen werden bis 30 Lieder eingeübt; in anderen aber nur 4—5 in einem Schuljahr.

4. Sachunterricht:

a. Anschauungsunterricht. Die Zwecke dieses Unterrichtes, wie: Entwicklung der Beobachtungsgabe, Schärfung der Sinne, Erzeugung von Vorstellungen, Anregung von Gemüt und Phantasie, Erweckung von Sprachgefühl und Sprachfertigkeit wurde von dem größten Teile der Schulen erreicht. Im allgemeinen bewegt sich der Unterricht in zu engen Rahmen. Behandlung von nur 10—15 Gegenständen. Sollten doch wenigstens 25 sein.

b. Heimat- und Vaterlandskunde. Hier walstet der Gegensatz: Zu viel und zu wenig. Das Buch wird zu viel benutzt, die Karte zu wenig. Während sich einige Lehrer mit einzelnen Geschichtsereignissen begnügen, behandeln andere den gesamten Geschichtsstoff von den ersten Pfahlbauern bis zu unserer Zeit. Das Gleiche lässt sich sagen von der Geographie.

c. Naturkunde. Die Ergebnisse sind im ganzen nicht befriedigend. Es sollte mehr ein Auseinandersetzungunterricht sein, und zudem sollte man sich nicht so sehr an das Buch halten, sondern mehr aus dem Buche der Natur lehren.

5. Sprachunterricht:

a. Lesen und Verständnis. Das mechanisch richtige Lesen gelangte zu einer befriedigenden Fertigkeit.

Hingegen das schöne, sinngemäße und ausdrucksvolle Lesen lässt durch alle Klassen hindurch zu wünschen übrig. Es fehlt somit am Verständnis des Gelesenen. Das Lesen sollte eben nichts anderes sein, als ein gut betontes, artikuliertes schönes Sprechen.

b. Sprachübungen und Sprachlehre. In diesen Fächern ist vieles auszusehen. Während der größte Teil der Lehrer nur Sprachübungen pflegen, sind es wieder andere, die die Sprachschwierigkeiten nur durch die Sprachlehre zu heben suchen.

c. Schreiben und Aufsatz. Wenn Sprachübung und Sprachlehre fehlt, so fehlt natürlich auch der Aufsatz. Die Zahl der Aufsätze schwankt zwischen

20 und 70. Fort mit den Paradeheften und mehr Aufsatzübungen vorgenommen, es wird dann schon besser werden.

Die Schrift wird vielerorts unregelmäßig, flüchtig und uneracht. Es fehlt die Schreibgeläufigkeit.

Da macht nun unser Berichterstatter wieder halt und fragt: Warum fehlt es an der Schreibgeläufigkeit? Als Antwort meldet er folgendes: Heute steht der Kanton Solothurn noch einzig da, von den deutschsprechenden Bundesgliedern, der in den Schulen die runde und die spitze Schrift verlangt. Bekanntlich wird die Rundschrift in den ersten 3 Klassen eingeübt. Im vierten und fünften Schuljahre wird dann die spitze Schrift eingeführt, und in den Oberklassen gilt dieselbe als Hauptschrift. Alle diejenigen Kantone die vor Jahren die Rundschrift als Hauptschrift einführten, sind in den letzten zwei Jahren zur Überzeugung gekommen, daß man mit Einführung obiger Schrift als Hauptschrift einen großen Irrtum begangen hat und sind somit wieder zum schönen deutschen Brauch zurückgekehrt, indem sie die einzige richtige Schrift — unsere angeborene — wieder einführen. Die Klage, — man findet die schönen Christen nicht mehr, — wie sie die Alten besaßen, wird in diesen Kantonen verschwinden. Bei uns aber bleibt sie und wird von Jahr zu Jahr berüchtigter. Wie lange es noch geht, bis unsere Behörden sich soweit demütigen können, ein verfehltes Schreibsystem, das sie als unübertrefflich eingeführt haben, wieder zu beseitigen, steht in den Sternen geschrieben.

6. Rechnen und Raumlehre. Es liegen im allgemeinen gute Resultate vor. Damit ist aber nicht gesagt, daß es nicht auch Schulen mit mittelmäßigen Leistungen gibt. Schöne Resultate wurden im Kopfrechnen in den Schulen erreicht, wo man das ganze Jahr diese Art Denksübungen pflegt. Die Raumlehre wird überall mit gutem Erfolg erzielt.

7. Turnen. Die Leistungen sind verschieden wie in keinem andern Fache. Wo Turnplatz und Geräte in Ordnung sind und der Lehrer mit Geschick und Schneid den Unterricht erteilt, werden preiswürdige Erfolge erreicht. Soweit unser Berichterstatter für heute von der Primarschule. Ein andermal meldet er Weiteres.

Aus Nidwalden.

(Correspondenz.)

In Nidwalden war 1895—96 Franz Jos. Frank Schulinspektor. Es ist derselbe zugleich Kaplan in Büren. Die katholische Welt kennt ihn vorteilhaft aus gegnerischen Blättern. Hochw. H. Frank ist ein einsichtiger Schulmann, der mit weitem Blicke, gesunder Auffassung und schonungslos auf seinem Posto steht, warnt und mahnt, empfiehlt und abwehrt und so sichtlich heilt, wo Heilung nötig. Das beweisen folgende Pünktlein. Erstlich ist er gleich dem früheren Kantonal-Schulinspektor von Zug mit dem Abusus abgesfahren, „die einzelnen Schulen einer öffentlichen Kritik zu unterziehen“ und zwar gestützt auf das Einverständnis des h. Landes-Erziehungsrates und übereinstimmend mit dem Urteil kompetenter Persönlichkeiten.“ Das ist vernünftig, zeitgemäß und vorsichtig, wozu dem v. Herrn von ganzem Herzen zu gratulieren. Ich würdige die Gründe vollaus, die man da und dort für eine gegenteilige offizielle Haltung hat, allein aus voller Überzeugung begrüße ich immer wieder jede einzelne „Befahrung“ zur Ansicht mehr allgemeiner Kritik; sie entspricht mehr dem Geiste der Zeit und ist gerechter.